

Kieselalgen am Millstätter See Juli/August 2011

Am Millstätter See beeinträchtigt zurzeit ein massives Auftreten der Kieselalgen die Badefreuden.

Es handelt sich um das natürliche Aufkommen der Kieselalgen (*Cyclotella ocellata* und *Cyclotella cyclopuncta*).

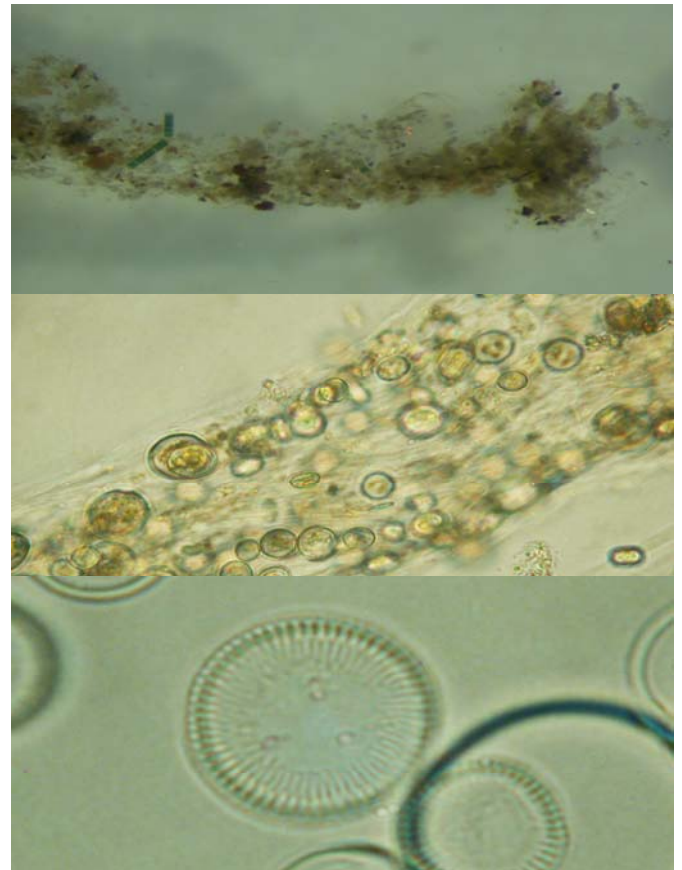
Eine gesundheitliche Gefährdung ist dadurch nicht gegeben.

Das Phänomen kann nicht auf eine Verschmutzung zurückgeführt werden.

Es ist ein natürlicher, dem See innewohnender Prozess, der durch bestimmte Faktoren ausgelöst wird.



Üblicherweise ist das Kieselalgenmaximum im Millstätter See im Frühjahr zu verzeichnen, wenn sich die Wassertemperatur zu erwärmen beginnt. Für die Entwicklung und Vermehrung der Kieselalgen ist neben den Nährstoffen Phosphor und Stickstoff auch die Kieselsäure essenziell. Beobachtungen zeigen, dass bei Wassertemperaturen über 20 °C die Kieselsäure im Wasser stark abnimmt und in weiterer Folge die Population der Kieselalgen zusammenbricht. Im heurigen Jahr steht witterungsbedingt im Juli und August wieder viel Kieselsäure zur Verfügung, so dass sich wiederholt Kieselalgen entwickeln können.



Was sind die fädig, klebrigen Pusteln auf der Haut? Die Kieselalgen sind gegen Ende einer Massentwicklung und bei Kieselsäuremangel dazu fähig, fädige Gallerten (komplexe Zucker – Polysaccharide) zu bilden, in denen Dauerformen (Auxosporen) eingelagert werden. Diese Gallerten sinken nach einiger Zeit zu Boden. Somit wird der in den Kieselalgen gebundene Nährstoff aus dem Epilimnion (Oberflächenschicht: 0 bis 6m) in die Tiefe verfrachtet. Den nachfolgenden Algen stehen weniger Nährstoffe zur Verfügung.

Das Auftreten der Gallerten ist ein Hinweis darauf, dass in absehbarer Zeit dieses Phänomen vorüber ist.

In weiterer Folge bleibt die Oberflächenschicht algenarm, was in der guten optischen Qualität des Sees zum Ausdruck kommt.